

General-Anzeiger



Saalkisches Tageblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei ins Haus. Durch die Post unter Nr. 2637 mit 150 von Courant. etc. Postgebühr. Inserations-Preis pro 5 oder 6 Zeilen 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Tages- und Monatsblätter.

Stadt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37. II. Stadt-Expedition: Sankt-Augustinusstraße Nr. 15. III. Stadt-Expedition: Sankt-Augustinusstraße Nr. 11 (Gasse Nr. Sandberg) und in sämtlichen Postämtern. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Wieblichstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Weißenfels, Erfurt, Mansfeld-Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zählreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel

erlauben wir uns hierdurch zum Abonnement auf den täglich Nachmittags erscheinenden

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“

ergeben sich einzuladen. Der „General-Anzeiger“ orientirt seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über die wichtigsten politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und giebt in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine übersichtliche Anschauung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst unseres eigenen Berliner Bureau's sowie des Wolff'schen und des Dietz'schen Bureau und gute Informationen durch wohlunterrichtete Korrespondenten ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ aufs Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinerem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung. Unsere Lokalnachrichten, die Berichte über die Gemeinde-Angelegenheiten, die Notizen über Theater und Musik, die Mittheilungen aus dem Vereinsleben, dem Gerichtssaal, der Umgebung, dem Geschäftsverkehr, die Familien-Nachrichten u. s. w. gewähren ein erschöpfendes Bild des Lebens und Treibens in unserem Verbreitungsbezirk. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich

amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen zuerst im „General-Anzeiger“, kein anderes hiesiges Blatt ist in der Lage, dieselben so frühzeitig zu veröffentlichen als das unsrige und machen wir auf diesen Umstand ganz besonders die Herren Hausbesitzer, Gwerbtreibenden etc. aufmerksam. Die Haltung des „General-Anzeiger“ wird auch ferner sein — unparteiisch und unabhängig! Unsere landwirthschaftliche Gratisbeilage: „Der Bauernfreund“ enthält eine Fülle belehrender und angenehmer Artikel über alle Haus, Hof, Feld und Wald verhängenden Fragen. Die mit so vielem Beifall aufgenommenen humoristische Gratisbeilage „Aikeriki am Saalestrand“ wird auch fernerhin in gleicher Weise erscheinen.

Für das Feuilleton ist es uns gelungen, für dieses Mal etwas ganz Apatres, und für Halle Hochaktuelles, Sensationelles zu erwerben: einen Roman aus Halle's jüngster Vergangenheit, in dessen Vordergrund sich Personen bewegen, die vielseitig gekannt sind und jetzt noch unter uns weilen. Dieser Roman, betitelt

Die schöne Sünderin

hat zudem eine stadtbekanntere Persönlichkeit zum Verfasser, die aber nicht genannt sein will! Der Roman beginnt bereits in den nächsten Tagen, und ersuchen wir daher Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ umgehend an eine unserer Erzeugnisse oder Filialen aufzugeben.

Abonnement pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus.

Jeder Abonent hat außerdem die Berechtigung, gegen Vorzeigung der Monatsquittung **allmonatlich ein Inserat von 2 Zeilen frei** einzurufen. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ hat

nachweislich die größte Abonnentenzahl

sämmtlicher in Halle a. S. und dem Regierungsbezirk Merseburg erscheinenden Zeitungen und ist daher das wirksamste Inserations-Organ. Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden auch von allen Postanstalten und Landbriefträgern unter der Zeitungs-Preislisten-Nr. 2637, sowie von unseren Stadt-Expeditionen: Gr. Ulrichstraße 37, Leipzigerstraße 11 und Sankt-Augustinusstraße 13 entgegengenommen.

Ohne Gewissen.

Roman von G. Hartner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das habe ich mir auch gesagt. Dann aber hätte der Eindruck nachlassen und sich verlieren müssen, als ich ruhig wurde. Romeo hat mich tief erschüttert, aber ich sehe ihn doch nicht immer vor mir. — Als Du mir jetzt das Bild des Grafen gezeigt, erschrak ich fast zu Tode. Das waren dieselben Augen, nur jünger und feindseliger.“

„Es giebt viele blaue! Sie sind bei uns doch keine Seltenheit!“ lachte Elfriede.

Helene erwiderte nichts. Sie stützte den Arm auf das Knie der Tante und blickte sinnend vor sich hin. Elfriede freudigste lauschte das reiche, blonde Paar des jungen Mädchens, befragte Gedanken machten ihre Wiener nachweislich fast traumhaft. Dieses Liebeswort des Empfindens, dieses halb scherzhaft gemachte Bekanntnis erschütterte sie tief. Eine verwandte Seite klang in ihrem Herzen an und sie sah mit Schrecken in eine traurige Zukunft für ihren Bräutigam.

„Blödsinn! erlang ein sporenflingender Schritt auf der Treppe, die beiden Frauen forschten auf. Die Thüre wurde geöffnet, eine hohe Männergestalt trat ein und blieb, wie überrahmt und betroffen, auf der Schwelle stehen.“

„So hat Verdruss doch wieder wahr geträumt!“ sagte die Gräfin aufstehend und streifte dem Ankommenden die Hand entgegen. Zu Helene gewandt, sagte sie hinzu: „Mein Sohn Hellmuth!“

Helene aber stand nicht auf, verneigte sich nicht, rügte sich nicht. Sie hielt die linke Hand der Gräfin traumscham umschlungen, und auch Graf Hellmuth trat nicht näher.

Elfriede sah verwundert von einem zum anderen. „Ist hier wirklich eine Erkenntnisstunde statt?“

„Meine Nichte, Helene v. Steinau!“ sagte sie endlich, um den Bann zu brechen.

„Sie sind Fräulein von Steinau!“ rief Graf Orla, zum Bewußtsein kommend. „Mein gnädiges Fräulein, wir sehen uns nicht zum ersten Mal. Wenn ich nicht sehr irre, so hatte ich schon einmal die Ehre, Ihr Nachbar zu sein!“

Helene verneigte sich zutinnend. Es wollten sich noch immer keine Worte einstellen.

XII.

Sonnige Tage.

Die plötzliche Ankunft des jungen Geleiters hatte niemand in Erlaunten gesetzt, als Helene. Seit drei Jahren, seitdem Graf Hellmuth durch den Tod seines Vaters Herr der großen Orla'schen Besitzungen geworden war, kannte man auf Schloß Orla dieses Kommen und Gehen. Gewöhnlich blieb er drei, manchmal acht Tage, länger aber hielt er es in der Regel nicht aus, außer etwa zur Jagdzeit, wenn er einige Freunde mitbrachte.

Zwischen ihm und seiner Stiefmutter bestand das beste Verhältnis, und sie bedauerte oft, daß er sich noch immer nicht entschließen wollte, die Leitung seiner Güter selber in die Hand zu nehmen, doch sie hoffte, daß der Zeitpunkt nunmehr bald heranrücken werde. Die fast schwärmerische Liebe, die ihm seine Leute entgegenbrachten, machte es doppelt wünschenswert, daß sein Aufenthalt auf Schloß Orla bald ein dauernder werde.

Der erste Abend in der Gegenwart des jungen Schloßherrn war für Helene fast traumhaft vergangen. Sie hatte wenig gesprochen und sich mit einer, ihrer Natur sonst fremden Anhänglichkeit an Elfriede gehalten. Graf Hellmuth hatte sich auch nicht besondere Mühe gegeben, sie zum Sprechen zu bringen, es schien ihm genug, daß sie an einem Tisch zusammen sitzen konnten. Am nächsten Morgen hätte sich Helene nicht gewundert, wenn alles nur eine Vision gewesen wäre und sie ruhig mit

Abermals Freiherr v. Hammerstein und die konservative Partei.

Halle, 25. September.

Je mehr Einzelheiten über die ungläubigen Manipulationen des fähigen Geschichtschreibers der „Konservativen“ von ehemals in die Öffentlichkeit bringen, je tiefer man dem dreisten Lügner und Betrüger in's Gesicht schaut, desto deutlicher erkennt man, daß der „Gole“ ein höchst malhoneter Charakter gewesen ist. Der Volkswind hat einen bezeichnenden Ausdruck für die Gängelungsdreie solcher Elemente, er nennt dieselbe „Isefel“. Ob im Laufe der Zeit noch mehr Opfer bekannt werden, die der fromme Bierernam genupft, bleibt abzuwarten. Diejenigen, die er, so weit möglich bekannt, „hinriegelt“, müssen das Vertrauen, das sie in diese Sinne bei Götterfurcht und frommer Bitte gesetzt, schon verloren haben. Ob auch sein Bauernfreund S. 168 er in's Hintertreffen, ist augenblicklich noch nicht bekannt, möglich wäre es immerhin.

Der Wortlaut des Zeitdrucks, den die Berliner Staatsanwaltschaft hinter den Rücken erlassen, ist bisher noch in keiner Zeitung veröffentlicht worden; er soll vom 23. d. M. datiren und auf schwere Mißhandlungsfälle, Verzug und Unrechte lauten. Ferner verurteilt, die Staatsanwaltschaft in Innsbruck habe seitens der Berliner Staatsanwaltschaft den Auftrag erhalten, Hammerstein zu verhaften. Bei dieser Gelegenheit, die der Auftrag, einmals zu wahr einzutreffen, und Niemand, wichtigsteinlich heißt Flora Goh nicht, weiß heute, wo der „keine Wilhelm“ eigentlich liegt. Es ist einigermassen wunderbar, daß man bisher in der antichristlichen Presse noch gar nicht der Auffassung begegnet ist, der ganze Hammerstein-Standal sei zurückzuführen auf eine jüdische Intrigue, indem Flora Goh betrogen worden sei. Hammerstein in ihre Rede zu loden und ihn so allmählich zu verderben. Es scheint, daß eine derartige Arbeit nicht leicht werden soll.

Die landwirthschaftliche, Deutsche Tageszeitung, schreibt: „Wir haben die Gerechtigkeit und auch die Klugheit der Nacher überhäuft. In den letzten Tagen sind uns Mittheilungen zugegangen, die uns nicht mehr daran zweifeln lassen, daß es sich bei der jetzt beliebten Behandlung des Hammerstein'schen Standalis um ein planmäßiges Vorgehen gegen den rechten Feind der konservativen Partei handelt, das von gewissen Kreisen ein- und angeleitet worden ist, schon maßgebend sind und dadurch noch maßgebender zu werden. Die Voraussetzung des Vorgehens war die Annahme, daß in der konservativen Partei noch einige Leute seien, die nach der Einnahme des Standalis sich lösen und ganz wieder getrost atmen möchten. Das Ziel des Vorgehens war die Verbrüderung der Urbeugungen. Die Mittel zur Verwirklichung des Zieles waren nicht übermäßig, die Rollen nicht schlecht verteilt. Hätte man sich darauf beschränkt, täppisch loszuschlagen, so wäre der Erfolg von vornherein fraglich gewesen. Man wollte also verschiedene Weiten. Die einen verlangten groß und graben die Abhängigkeit der Agrarmonogen; die Andern sprachen gelinder und minder deutlich von einer „Revision“, die Dritten hatten die Güte, trotzdem die Notwendigkeit einer konservativen Partei gaben; ja die alten Offiziere wollten sogar einen „lebensfähigen“ Konservatismus setzen lassen. Das war geeignet, die Sache zu verwickeln, auf schwache Gemüther Einbruch zu machen und die Bestimmung vorzubereiten. Der Erfolg ist gut geführt.“

Der Schwärmer bringt in seiner letzten Nummer noch folgende Auslassung:

„Der von Hammerstein wird nicht nur von dem Staatsanwalt gefoltert, auch das Amtsgericht I zu Berlin hat sich vergeblich bemüht, den edlen

ihrer Tante den Morgenstasse getrunken hätte, allein ein wiederendes und stampfendes Keisepferd, das gelallert und gezäumt von einem Diener im Schloßhof auf- und abgeführt wurde, überzaupte sie bald von der wirthlichen Anwesenheit des Herrn. Sie schaute schüchtern durch die Jalousen der Gardine und richtig! Da trat Graf Hellmuth in die Thüre, sprach einige Worte mit den Dienern, schwang sich dann leicht auf's Pferd und ritt zum Thor hinaus.“

Er hatte die Uniform des gefürzten Tages mit einem großen Jagdbanzig vertauscht. Helene fand, daß ihm die leichte und bequeme Kleidung fast noch besser stand, als die Uniform.

Der Graf kehrte nach einer guten Stunde zurück, allein er wurde für die Damen deshalb doch nicht sichtbar. Der Hof und die langen Gänge des Schloßes hallten wieder von den Schritten der Leute, die in den verschiedensten Angelegenheiten bei dem Geleitern vorgelesen zu werden wünschten.

Helene empfand mit Staunen, wie die ganze Pbyognomie des Schloßes verändert war. Was war aus dem noch ruhigen, geregelten Leben geworden, das sie mit der Tante geführt hatte? Es war ein anderer Geist über alles gekommen. Sie wagte lange nicht zu müffeln, aus Furcht, es könne der Grafen in seinen Beratungen mit den Richtern und sonstigen Beamten stören, dann endlich überlegte sie, daß der Klang des Aenans unmöglich bis zu seiner Stube dringen konnte, und begann. Aber schon nach den ersten Tagen liehte Hellmuth plötzlich den Kopf in die Thüre und rief: „Ich kann unmöglich vorbeigehen, ohne Ihnen guten Morgen zu sagen, gnädiges Fräulein! Wollen Sie nicht, wo meine Mutter ist?“ Und sie stand auf und half die Gräfin suchen, die sich endlich in dem Saal vorfand, und mit ihrer musikalischen Kennzeichnung des vorüber. Richtig! Nicht viel besser ging es mit ihrem sonstigen Bekannten.

Zu Mittag endlich wurde es ruhiger. Graf Hellmuth kam vergnügt und setzte sich zu ihr. Sie sorgte sich vergebens nach

Zum

bevorstehenden Wohnungswechsel

sind in besonderen Abtheilungen **grosse Restpartien** in nur vorzüglichsten Qualitäten von

Gardinen, Stores, Portièren, Teppichen und Tischdecken

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt:

Gardinen in weiss und crème in Resten bis zu 4 Fenstern, à Fenster von **Mk. 1,25 an.**

Portièren, abgepasst, mit Franzen, fertig zum Aufmachen, per Stück von **Mk. 1,60 an.**

Teppiche in Brüssel, Velvet, Tournay, Smyrna und Axminster, letztere von **Mk. 5,75 an.**

Tischdecken in allen Qualitäten und Farben sowie Chaiselonguedecken zu **billigsten Preisen.**

Läuferstoffe aller Arten und Breiten in Resten bis ca. 10 Meter weit unter Preis.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Proben,

Cataloge und Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Bei Probenbestellung

Angabe der Art und des Preises erbeten.

12 Fabriken.



Allen sparsamen Hausfrauen

Aechte Frank-Coffee

von Heurr. Frank Söhne

in Ludwigsburg und Filialen

als der beste, gesündeste, nahrhafteste und ausgiebigste, daher auch billigste Coffee-Zusatz auf das Angelegentlichste empfohlen.

Man achte bei dem Einkaufe auf die Schutzmarke

Frank:



Mühle

und nachfolgende Unterschrift:

Heinrich Frank Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.

Lin. v. d. Komotau - Kaschau - Agram - Bukarow

Verkaufsstellen

in den weissen Colonial- und Speisewaren-Handlungen.

Gr. Ulrichstr. 3.

Agnes Tomalla

Gr. Ulrichstr. 3.

Kunstblumen- u. Makartbouquet-Fabrik.

Mein Lager ist mit allen

Neuheiten

in Decorationsblumen, Pflanzen, Blumenkörben, Ballblumen, Makartbouquets etc. angefertigt und empfiehlt ich solche in jeder Preislage.

Passende Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.

Specialität: Decorationsblumen.

Erstes Special-Reste-Geschäft

von Julius Löwinberg,

Hauptgeschäft: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, I.

Zweiggeschäft: Dessau, Marktstr. 155, I.

empfiehlt in grösster Auswähl zu anerkannt billigsten Preisen:

Reste

Bleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammet in allen Längen, passend zu Roben und Blouen.

Buxkin, Kammgarn, Cheviot für Herren-Anzüge und Damen-Mäntel.

Teppiche, Portièren, Gardinen, Bettbarehent, Leinen, Shirting, Damaste, Flanelle etc.

Es kommen nur fehlerfreie Reste zum Verkauf.

Auskünfte

auf alle in- u. ausländischen Plätze erteilt das Commerzielle Auskunfts-Institut "Creditschutz," G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 898.

Marca Italia,

angenehmer Tischwein Fl. 90 ϕ , bei 12 Fl. à 85 ϕ .

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sachs. Hoflieferanten.

Althee - Bonbons, Brust-, Honigmalz-, Zwiebel-, Waldmeister-, und viele andere Sorten von nur vorzüglicher Qualität. Diesjährigen Himbeersaft aus frischen Gebirgsbeeren, à Pfd. 50 Pfg. Wiedervertäufer bedeutend billiger.

Halle'sche Zuckerwaren - Fabrik

Gust. Renner, Köppl's Nachf., Zoltanstr. 2.

Täglich frische, fette Holländer Austern, Leipz. Lerchen, Krammetsvögel, feinste Fasanehähne, junge Feldhühner, frische Waldhasen, Rehrücken u. Keulen, Vierländer Gänse, Enten und Hähnechen, neuen conserv. Stangen- und Schnittspargel, sämtliche Sorten neue Erbsen in $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3 und 4 Pfd.-Dosen in unerreichter Qualität und Füllung, frische Ananas, Pflirsche, Melonen und Weintrauben, Teltower Rübsen, Oporto-Zwiebeln, Magdeb. Sauerkohl, feinste ger. Elbaale, Kieler Bücklinge, Flundern und Sprotten, frische Lüneburger Fürsten-Neunaugen, frische Ostseckrabben, neuen Kronenhummer, Delikatessheringe, Sardinen in Oel, ff. Delikatessbratheringe, echtes Appetit Sid, echt Frankfurter 3 Paar 1 Mk., Fraustädter Paar 20 Pfg., harte Thüringer Cervelatwurst Pfund 1,40, Süsrahm Tafelbutter der Molkerei Wetterburg Pfd. 1,25

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

David's

Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Holzantoffel-Fabrik

von Gebrüder Fricke.

Hiermit bescheinigen wir uns anzuzeigen, daß wir in Halle a. S. eine Holzantoffel-Fabrik

errichtet haben. Wir bitten um freundliche Unterstüßung unseres jungen Unternehmens und wird es uns sehr angenehm sein, uns bei Beträgen unserer werthen Kunden durch Lieferung guter Waare zu erweisen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Fricke, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 14, Ecke St. Salothstraße.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden und bevorzugen den

Aechten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,

als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Geisig und lassen sich durch andere Anpreisungen nicht täuschen und irreführen.

Brandt-Kaffee ist zu haben in fast allen Colonialwarenen-Handlungen.

Adolf Wilhelmj

Privatviolinunterricht täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen. Kl. Ulrichstr. 18, II.